

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

begeistert auf uns schießen, wenn wir nachts auf einem Rückzug durchkämen. Früher hatten sie um ihr Leben gezittert, jetzt betteln sie uns schon um Tabak an. Kleine Knaben, vier bis fünf Jahre alt, verkaufen Speck und wissen dabei so gut zu feilschen wie die Alten.

Von $\frac{1}{2}$ 4 Uhr an wurde starkes Artillerief Feuer, gegen 4 Uhr auch Gewehrfeuer in bedrohlicher Nähe hörbar. Der Marsch dauerte lange über den Anbruch der Dunkelheit hinaus. Die Kolonnen gerieten in schreckliche Unordnung, die Hälfte der Truppen verlor sich und vermengte sich wieder mit den Kroaten und Ungarn und irrte dann stundenlang umher.

Oft läßt ein Licht die Versprengten dort das Truppenlager vermuten. Aber es ist ein anderes, noch viel traurigeres Lager: es sind die Obdachlosen, die auf dem Rückweg zur verlassenen Scholle Nachtruhe halten. Sie hocken um das Feuer, durch ein improvisiertes Strohdach etwas gegen Wind und Wetter geschützt. Kinder lehnen schlafend an dem Arm der Mutter, andere wimmern leise. Und die Erwachsenen starren in das Feuer.

Sonntag, den 15. November 1914.

Der Tag ist trübsinnig und regnerisch. Wir hatten um 12 Uhr nachts auf einem nächst Brezovica gelegenen Feld die Zelte aufgebaut beziehungsweise nicht aufgebaut. Die Gegend ist reich an Pflaumen, in jedem Hause sind ganze Berge von gedörrten Exemplaren aufgeschichtet. Eine Powidlfabrik steht am Weg, ihr Magazin, aus Hunderten von Fässern bestehend, wurde mit Hurra im Sturm genommen, und wir schaufelten das Pflaumenmus mit dem Feldspaten aus den Tonnen. Auch in Sudnica-Pambukovica, wo wir in einer auf Pfählen erbauten Futterkammer nächtigten, stand ein drei Meter hohes Faß mit angefaulten Pflaumen, aus denen Branntwein gepreßt wird.

Unser Lager riecht nach Heu, die Kräuter darin betäuben uns fast mit ihrem an Balsam und Pfefferminz gemahnenden Geruch.